



Meister E. S. vom Jahre 1466

Querfüllung mit Vögeln

EIN NEUER FRÜHER CRANACH-HOLZSCHNITT VON MAX GEISBERG

Jeder, der einmal eine ältere ungeordnete Kupferstichsammlung durchgeblättert, kennt aus eigener Erfahrung die Freude, wenn unter den Hunderten von geringen und späten Drucken ein Blatt sich findet, das wegen seiner Seltenheit, seiner Erhaltung oder Abdrucksschönheit die verlorenen Stunden der Arbeit aufwiegt. Aber wir alle wissen auch, daß solche Entdeckungen leider selten sind. Einen einzelnen solchen Fund, der für unsere Kenntnis der deutschen Graphik sehr willkommen sein dürfte, glaube ich hier vorlegen zu können. Freilich nicht durch eigenes Verdienst, als hätte ich dies Unikum in einer entlegenen Schloßsammlung aufgestöbert, sondern lediglich dank dem Entgegenkommen des Kunstantiquariates C. G. Boerner in Leipzig, in dessen Auktion vom 2.—6. Mai das Blatt unter den Hammer kommen wird. — Ich bin nicht einmal in der Lage, angeben zu können, wo es sich bisher befunden hat. Die Ungewißheit seines zukünftigen Schicksals scheint mir seine Veröffentlichung zu rechtfertigen.

Die Abbildung überhebt mich der Beschreibung. Das Original mißt 389×281 mm Einfassung, die, links teilweise scharf beschnitten, durchgehend etwa 5 mm mißt. Als Wasserzeichen findet sich die Wage im Kreise, ähnlich Briquet 2488, nur daß oben ein Kreis, kein Doppelkreis die Figur abschließt. Die Erhaltung ist gut, wenige horizontale Falten in der Mitte und einige gelbe Flecken rechts und ganz links am Rande stören nicht sehr. Aber der Abdruck selbst ist leider ungleichmäßig. Teile, wie besonders das Laubwerk der Bäume, sind prachtvoll herausgekommen, andere Stellen wieder, wie die Rechte des hl. Petrus, eine Stelle über seinem Kopfe, die Rechte Christi, eine Partie über seinem Antlitz und am Gewand des Engels, sind fast ganz ausgeblieben. Der kunstgeschichtliche Wert wird freilich durch diese Schönheitsfehler nicht berührt. Das Blatt hat weder Löcher, noch ist es geflickt und hergerichtet, gewiß ein schätzenswerter Vorzug.

Jedes mittlere kunsthistorische Semester wird in der Lage sein, den Meister richtig zu bestimmen, aber ich möchte mich doch ausdrücklich zu der Zu-